



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 1. Capitel. Daß wir die Warheit suchen/ die Eitelkeit fliehen sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)



Der Andere Theil.

Von Mässigung deren Gemüths-
Regungen, und Beseßung zu den
Tugenden

Das erste Capitel.

Daß wir die Wahrheit suchen / die
Eitelkeit fliehen sollen.

Die Wahrheit lieben / begehren und lo-
ben zwar alle und jede / wo aber die-
selbe sey / erkennen sehr wenig; dann
wann sie wisseten / wo sie verborgen liegt /
thäte sie diese nicht mehr suchen / nichts mehr
lieben. Es ist aber gewiß / daß sie unter de-
nen irdischen Dingen nicht gefunden wird /
dann alles / was in einem Orth ist / das kan
auf keine Weis verbleiben / weilen eben die-
ses / in welchen es bestehet / nicht bestehet; all-
dieweilen aber alle irdische und sterbliche
Ding zu grund gehen und verderben / derowe-
gen wird in ihnen die Wahrheit keines wegs
gefunden. Also muß die Wahrheit unter de-
nen unsterblichen Dingen gesucht werden /
welche warhafftig seyn / und ewig seyn wer-
den /

den /

den / sie muß gesucht werden in der Tugend
 welche nichts anders ist / als eine Gleichfö-
 migkeit des Lebens / welche in allen der War-
 heit beystimmet / mit Ausschliessung der Ci-
 telkeit / und Abhaltung der Begierd von allen
 zeitlichen und vergänglichlichen Dingen. Der
 Mensch schicket sich gar wohl zu der War-
 heit / aber alsdann / wann die Vernunft die
 Bewegnussen seines Gemüths regieret / und
 der Geist Gottes in ihm herschet ; so fern
 er aber der tyrannischen Herschung seiner Be-
 gierden unterlieget / zerfließet er / und verwen-
 det sich von der Wahrheit zu der Citelkeit /
 er wird von unterschiedenen und widrigen
 Verwirrungen hin und her getrieben / hier
 zwar von der Furcht / anderwärts von der
 Hoffnung / auf einer seits von der Aengstlig-
 keit / auf der anderen von einer übermäßigen
 Freud / eines Theils von dem Schmerzen des
 Verlusts / anderten Theils von eyffriger Be-
 gierd zuerlangen / was er nicht hat / auf einem
 Orth von der Qual wegen angethaner
 Schmach / anderen Orths von dem Eyffer
 solche zu rächen. Diese seynd die Brunn-
 quellen aller Ubel / welche die mühselige Seele
 quälen und plagen / nemlich die Citelkeit und
 die Wollust ; dann aus der Citelkeit aller
 dieser Dingen / welche die eigene Fürtrefflich-
 keit unterhalten / entstehet ein großmächtige
 Be-

Begierd von andern hoch angesehen zu werden / entgegen wird auch vermehret die Verachtung anderer / und die Abwendung von der Wahrheit. Aus der Wollust entspringet jene Neigung / welche der Mensch in sich hat zur Speiß und Tranc / zum Spiel und Lustbarkeiten / und allen übrigen Dingen / welche dem Leib und dem Geist / welcher mit irdischen Dingen eingenommen und beschäftigt ist / lustig und angenehm seyn. Daher entstehet die unablässliche Ausflüchtung und Ausgiessung des Herzens auf die äußerliche Dinge / mit welchen / als sich eine solche von Gott ganz leere Seel erfüllen will / verfalet sie ganz und gar auf unnütze Vossen und Eitelkeiten dieser Welt / und suchet andere Leuth / mit welchen sich sich erlustigen / Kurzweil und unnützes Geschwätz treiben könne / und von welchen sie gelobet werde in ihren Begierden und Eitelkeiten. Diese Dinge aber seynd / welche einem fleischlichen Menschen das Gesäß Gottes und die Evangelische Vollkommenheit gänzlich verhaßt machen ; indem die verderbte Natur allezeit geneigt ist zu der Hoffarth / entgegen das Evangelium die Buß prediget / von welcher der Mensch das größte Abscheuen träget. Derowegen ist der Glauben vonnöthen / welcher uns alle Wahrheit lehret / und dieses ist der Sieg / welcher

cher

cher die Welt überwindet / unser Glaub.
Der Sohn Gottes / welcher eines Weesen
mit dem Vatter ist / damit er uns lehret / wie
wir unser Lieb und Neigung von denen irrdi-
schen Dingen abziehen sollen / hat den Glau-
ben seinen Predigen mit einer unmessenen
Ausübung der Tugenden vereinbahret; dann
weilen die Menschen Reichthumer begehren /
hat er wollen arm seyn; sie trachten nach
Ehren und Aemtern / er aber hat sich ver-
borgem / damit er nicht König wurde; jene
vermeinen / daß Schmach und Unbild zu lei-
den unerträglich sey / er hat alle Arth der Un-
billigkeit übertragen; diese verfluchen und
verwerffen weit von sich alle Schmähung und
Verleumdung / er aber hat wollen unschul-
dig verdammt werden. Sein Leben ware halt
eine Unterweisung der Sitten / derowegen
kan von uns keine Sünd begangen werden /
es sey dann / daß wir uns gelüsten etwas zu
begehren / was er veracht hat / oder fliehen
dieses zu übertragen / was er gelitten hat.
Darumen ist thorrecht derjenige / welcher
ein seeliges Leben in denen Dingen bestellt
zu seyn vermeinet / welche doch Christus zu
verwerffen; gelehrt hat.

Es hat die Eitelkeit dich schon so oft
betrogen /
Und eitel falsche Waar vor War-
heit vorgelogen ;
Warum weist du ihr dann nicht
einsmahl beyde Geigen ?
Schlag ihr nur um den Kopff die
böß gestimmte Geigen /
Geig ihr die Wahrheit auf / die alles
überwindet ;
Glückselig warlich ist / der sie sucht /
und auch findet.

Das andere Capitel.

Was vor eine wichtige Sach seye zu
der Christlichen Vollkommenheit /
nichts / oder auch das wenigste
verabsäumen ?

AUS dieser Ursach kommen sehr wenig
zur Christlichen Vollkommenheit /
weilen sie / nachdem sie schon die größ-
sere Laster überwunden / sich keine Gewalt an-
thun wollen / damit sie auch denen kleinern
widerstehen / von welchen sie alle Tag Anstoß
leiden ; nach und nach vefasset sich ein sol-
cher zu grösseren Fällern und Ubertrettungen /
wer da träg ist in Vermeidung der kleinsten
und allergeringsten Dingen ; dann die größ-
sere und äusserste Sünden jagen dem Mens-
schen